



**familien selbsthilfe
psychiatrie**

**Bundesverband der Angehörigen
psychisch erkrankter Menschen e.V.**

Geschäftsbericht 2015

**Geschäftsbericht des Vorstands
und der Geschäftsführung
des Bundesverbandes
der Angehörigen psychisch erkrankter Menschen e.V. (BApK)
für das Jahr 2015**

Inhalt

1. EINLEITUNG	4
2. PERSONALIEN UND ARBEITSGEBIETE	5
3. INTERESSENVERTRETUNG UND POLITISCHE LOBBYARBEIT	6
4. INFORMATION UND BERATUNG	8
4.1 Bundesweites Beratungsangebot SeeleFon	8
4.2 Broschüre „Psychisch krank im Job“- Selbsthilfetag BKK	8
4.3 Internet / Psychiatrienetz	9
4.4 Mitgliederzeitschrift Psychosoziale Umschau	9
4.5 BApK-Newsletter	9
4.6 Publikationen	10
5. PROJEKTE	10
5.4 Psychiatrie und Selbsthilfe 2.0	13
5.5 Fortbildungsseminar „Wissen – Können – Handeln“	13
6. EINBINDUNG IN GREMIEN UND NETZWERKE	14
6.1 EUFAMI (European Federation of Associations of Families of People with Mental Illness)	14
6.2 Beteiligung am Aktionsbündnis Seelische Gesundheit	14
6.3 Mitarbeit im Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA)	14
6.4 Mitarbeit in Gremien, Arbeitskreisen und Beiräten	14
6.4.1 Fachausschuss Forensik der DGSP	14
6.4.2 Kontaktgespräch Psychiatrie	14
6.4.3 Leitlinien zur Behandlung von Schizophrenie	15
6.4.4 Patientenleitlinie "Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen"	15
6.4.5 Bundesarbeitsgemeinschaft Rehabilitation (BAR)	15
6.4.6 Arbeitsgemeinschaft „Hilfe für Kinder psychisch kranker Eltern“	15
6.4.7 AG 9 "Depressive Erkrankungen" im Gesundheitszieleprozess	15
6.5 Tagungen, Kongresse, sonstige Veranstaltungen	15
6.5.1 DGPPN-Kongress 2015	15
6.5.2 Tagungen und Informationsveranstaltungen von Landesverbänden und Angehörigengruppen	16
6.5.3 Jahrestagungen, Fachtagungen, Kongresse	16
6.5.4 Beteiligungen und Mitarbeit bei anderen Verbänden	16

7. SONSTIGE VERBANDSAKTIVITÄTEN	17
7.1 Mütterkuren – Power für Körper, Geist und Seele	17
7.2 Psychiatrie-Verlag und Balance-Verlag	17
7.3 Vorstandsarbeit und Länderratssitzung	17
7.4 Gewinnung von Fördermitgliedern	17
8. VORSCHAU 2016	18
8.2 Fortbildungsseminar „Wissen – Können – Handeln“	19
8.3 Bundesweites Beratungsangebot SeeleFon	19
8.4 Erasmus+-Projekt INDIVERSO	19
9. FÖRDERER UND UNTERSTÜTZER	20

1. Einleitung

Der Bundesverband der Angehörigen psychisch erkrankter Menschen e.V. setzt sich als Familien-Selbsthilfe Psychiatrie seit 30 Jahren erfolgreich für die Belange von psychisch kranken Menschen und deren Familien ein. Mit den Geschäftsberichten legen wir alljährlich unseren Mitgliedern, Unterstützern, Partnern sowie allen Interessierten ein umfassendes Zahlen- und Berichtswerk des Vorstandes und der Geschäftsführung vor.

Um die Position der Familien mit psychisch kranken Menschen gegenüber dem psychiatrischen und sozialem Versorgungssystem, in der Gesundheits- und Sozialpolitik sowie in der Gesamtgesellschaft überzeugend vertreten zu können, liegt der Schwerpunkt der Verbandsarbeit zunehmend auf der Zusammenarbeit und Kooperationen mit anderen Bündnispartnern. Das betrifft die kontinuierliche gemeinsame Arbeit im Rahmen der Selbsthilfe, wo wir die Interessen der Angehörigen im Rahmen der Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe auf Bundesebene vertreten. Genauso geht es aber auch um die themenbezogene Kooperation mit den Fachverbänden der Versorger. Hier hat sich u.a. das Kontaktgespräch Psychiatrie als eine auch nach außen wahrnehmbare Plattform zur Diskussion und Artikulation von Anliegen und Forderungen zur psychiatrischen Versorgung entwickelt. Auch hier ist die Stimme der Angehörigen unverzichtbar und, nicht zuletzt dank unserer Anstrengungen, unüberhörbar. Dasselbe gilt für die Mitarbeit in Arbeitskreisen der DGPPN, wo wir themenbezogen unsere Positionen in den fachlichen Diskurs einbringen. Und last but not least, auch bei der Anti-Stigma- und Öffentlichkeitsarbeit, der Zusammenarbeit mit den Medien, ist unser Verband zu einem wichtigen Kooperationspartner geworden, was sich u.a. in der intensiven Mitarbeit im Aktionsbündnis für Seelische Gesundheit manifestiert.

Ebenso wichtig wie Vernetzung und Zusammenarbeit mit den Verbänden und Institutionen auf Bundesebene ist die Solidarität und enge und vertrauensvolle Arbeit mit unseren Mitgliedern, den Landesverbänden sowie den in der Selbsthilfe engagierten Angehörigen. Sie ist das Fundament und Garant für eine effektive Interessenvertretung der Angehörigen psychisch kranker Menschen und bildet die Legitimation unserer verbandlichen Arbeit.

2. Personalien und Arbeitsgebiete

Im Jahr 2015 haben sich Änderungen bezüglich des Vorstandes ergeben. Eine Auflistung des Vorstandes folgt:

Vorsitzende: Gudrun Schliebener

Stellvertreter: Karl Heinz Möhrmann

Schatzmeister/in: Marion Grages

Schriftführer: Christian Zechert

Beisitzer: Dieter Otte, Dr. Rüdiger Hannig und Dr. Friedrich Leidinger

Geschäftsführung:

Frau Dr. Caroline Trautmann wurde von dem Vorstand (Frau Schliebener, Herr Möhrmann und Herr Zechert) am 01.07.2015 als Geschäftsführerin/ wiss. Referentin eingestellt und übernimmt die Aufgaben von der ehemaligen Geschäftsleitung Frau Dille-Beyer. Die hauptamtliche Tätigkeit für den Bundesverband wird derzeit von Frau Dr. Trautmann in einer Teilzeitbeschäftigung (30 Stunden/ Woche) ausgeübt. Eine Vollzeitbeschäftigung ist angestrebt. Eine Einarbeitung durch die ehemalige Geschäftsführung konnte nicht stattfinden.

Sekretariat/ Koordination:

Astrid Sembowski, die seit Jahren die Geschäftsführung und die Projekte in vielfältiger Weise unterstützte, hat im Rahmen der personellen Veränderungen zusätzliche Arbeitsfelder und -aufgaben übernommen.

Presse/ Öffentlichkeitsarbeit/ Redaktion:

Das Büro bzw. die Pressestelle in Berlin wurde am 30. März 2015 geschlossen. Die Aufgabenfelder der Presse und Öffentlichkeitsarbeit wurden wegen Umstrukturierungen auf Frau Dr. Trautmann und Gudrun Schliebener verteilt.

Um den Bekanntheitsgrad des SeeleFons zu verstärken wurde (2014) auf facebook eine Seite eingerichtet, die derzeit nicht aktiv bearbeitet wird. Es stellte sich auf der Vorstandssitzung am 6. August 2015 die Frage, ob diese Seite weiter betreut werden sollte und ob eine Facebook „Präsentation“ des BApK für sinnvoll erachtet wird, um sich in der Öffentlichkeitsarbeit besser zu präsentieren. Der Vorstand war sich unsicher. Herr Dr. Hannig wollte Kontakt mit dem deutschen Facebook-Manager aufnehmen.

Die Homepage des BApK wird im ersten Halbjahr 2016 verändert. Eine Auflistung und eine bildliche Darstellung der Vorstandsmitglieder sowie der Mitarbeiter mit aktuellen zu betreuenden Projekten, Lebensläufen und Erreichbarkeit (Telefonnummer und E-

Mailadresse) wird eingestellt. Frau Böhringer betreut weiterhin die Homepage und den Newsletter, der alle zwei Wochen erscheint.

SeeleFon:

Das SeeleFon wird derzeit von Herrn Dr. Hannig ehrenamtlich betreut. Frau Dr. Dohn übernimmt als Honorarkraft zunächst bis Jahresende die Funktion der „Kordinatorin“. Hierbei fungiert sie als Ansprechpartnerin und Organisatorin für alle Belange der SeeleFonisten sowie der Weiterentwicklung des Projektes „Selbsthilfe-Beratung – SeeleFon“

Hierbei ergeben sich immer wieder Schwierigkeiten bei der Besetzung des Beratungszeiten. Eine personelle Aufstockung der Berater soll angestrebt werden.

Die Überlegung eine/n wissenschaftliche/n Mitarbeiter/in für den Komplexbereich des SeeleFons (Beratung/Koordinierung des SeeleFon/Auswertung etc.) einzustellen, würde den Vorstand und die Geschäftsleitung entlasten. Es fehlen derzeit die finanziellen Mittel dazu.

3. Interessenvertretung und politische Lobbyarbeit

Wie im Jahr 2014 war im Jahr 2015 ein Schwerpunkt unseres Arbeitseinsatzes wiederum, die Belange von Familien mit psychisch kranken Mitgliedern auf politischer und gesetzgeberischer Ebene wirksam zu vertreten. Dabei ging es um eine Verbesserung der Versorgungssituation sowie um die Verhinderung einer durchaus realen Verschlechterung der Versorgungslage im medizinisch-rehabilitativen Bereich.

Ob auf der Bank der Patientenvertreter im Gemeinsamen Bundesausschuss, bei großen Fach- und Patientenkongressen, als aktive Mit-Gestalter des Aktionsbündnisses für Seelische Gesundheit oder in zahlreichen Gremien und auf Podien zur psychiatrischen Versorgung und zur Weiterentwicklung der Gesundheitspolitik in Deutschland: Überall dort waren Mitglieder des Vorstands oder Mitarbeiterinnen präsent als Vertreter der Familien mit psychisch kranken Menschen.

Als vergleichsweise kleinem Verband kommt dabei der Kooperation in verschiedenen Netzwerken zunehmend Bedeutung zu. Dies gilt ganz besonders für die vor mehreren Jahren begonnene Vernetzung der Selbsthilfeorganisationen untereinander. Mit gemeinsamen Auftritten und gemeinsamen Stellungnahmen konnte den Forderungen der Angehörigen und Patienten so in den letzten Jahren deutlich mehr Gewicht verliehen werden.

3.1 DGPPN Kongress 25. - 27.11.2015

Im November 2015 fand der alljährliche DGPPN Kongress statt, bei dem auch der BApK vertreten war. Hierbei war es von entscheidender Bedeutung, neue Kontakte für die Geschäftsführung herzustellen, um künftige Projekte anzustoßen bzw. Projektpartner zu finden.

Psychiater und die Selbsthilfe fordern ein Umdenken in der Versorgung. Dies wurde in der Pressekonferenz: „Der Mensch im Mittelpunkt - Versorgung neu denken“ deutlich.

Es geht um neue Versorgungsansätze und eine Verbesserung der Vernetzung, insbesondere die Vernetzung von Arzt, Betroffenenem und Familienangehörigen. Die Vorsitzende des BApK Gudrun Schliebener führt aus, dass es den Angehörigen meist an Informationen, Unterstützung und Verständnis fehlt.

Wir erwarten die Unterstützung der Familien auch dann, wenn das erkrankte Familienmitglied keinen Kontakt zu sozialpsychiatrischen Hilfesystem hat, allgemeine Informationen und Einbeziehung in die Behandlung und Rehabilitation und eine eigenständige, von der Familie unabhängigen berufliche und soziale Absicherung für psychisch erkrankte Menschen, die ihnen nicht nur einen ausreichenden Lebensstandard, sondern auch die die Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft sichert.

Der BApK fordert die Unterstützung der Familie bei Problemen in konkreten häuslichen Situationen, die Anerkennung der familiären Leistungen durch das professionelle Hilfesystem und die Akzeptanz als gleichberechtigte Gesprächspartner.

Wir sind überzeugt, dass eine Weiterentwicklung des Hilfesystems auf den Erfahrungsschatz der Angehörigen nicht verzichten kann und darf. Deshalb haben wir die dringendsten Forderungen aus der Perspektive der Selbsthilfe zusammengetragen:

Mit unseren Forderungen möchten wir erreichen:

- dass Menschen mit psychischen Problemen, ihre Freunde und Familien sicher wissen können, an wen sie sich im Bedarfs- und Krisenfall wenden können
- dass die Angebotsträger immer die Versorgungsverantwortung übernehmen
- dass Wirtschaftlichkeitsaspekte nicht einseitig zu Lasten der Versorgungsqualität und damit zu Lasten der Patienten und der Familie gehen
- dass Hilfen „annehmbar“ gestaltet werden und dass Familien auch dann Hilfen bekommen, wenn das erkrankte Familienmitglied zunächst nicht mit professionellen Helfern reden will
- dass neue Hilfeangebote für die Familien erprobt und eingeführt werden
- dass die Selbsthilfe die Akzeptanz erfährt, die ihr zukommt.

Wir erwarten von Planern, Entscheidern und Behandlern, dass der Mensch, der auf Hilfe angewiesen ist, im Mittelpunkt steht, nicht nur in verbalen Bekundungen, sondern im Versorgungsalltag, dass Patienten und ihren Familien mit Respekt begegnet wird, ihre Würde geachtet und das Versorgungsangebot vernetzt und an ihren Bedarf ausgerichtet wird.

4. Information und Beratung

Aufklärung, Beratung und Information konnten wir dank Selbsthilfe-Fördermittel der Krankenkassen und durch die in unseren Zweckbetrieben erwirtschafteten Mitteln im Berichtsjahr 2015 weiterhin betreiben und damit an unsere Arbeit der vergangenen Jahre anknüpfen und dem Bedarf entsprechen.

Ein Hinweis ist uns an dieser Stelle wichtig: Die weitgeschätzte SeeleFon-Beratung hat der BApK auch in dem Jahr 2015 ausschließlich aus eigenen Mitteln finanziert, was nur mit großen Anstrengungen und Mühen machbar war. Eine finanzielle Förderung in Höhe von 2.000 Euro wurde von der Familienstiftung Psychiatrie erbracht. Mit dieser Summe wurde die Supervision am 31.10.2015 finanziert. Wir hoffen, dass wir im Jahr 2016 einen Fördergeber finden, damit das Angebot nicht aus der Beratungslandschaft verschwinden muss.

4.1 Bundesweites Beratungsangebot SeeleFon

Das im Jahr 2011 an den Start gegangene Beratungsangebot SeeleFon konnte sich bis ins Jahr 2015 fest etablieren. Die Ergebnisse der im Jahr 2013 durchgeführten Evaluation durch das Institut Univation (Köln) finanziert durch das Bundesministerium für Gesundheit im Rahmen des Projektes „Qualitätsentwicklung in der Selbsthilfeberatung des BApK“ (vgl. Geschäftsbericht 2013), sprechen unbedingt für eine Fortführung dieses niederschweligen, allen zugänglichen Angebots. Aus eigenen finanziellen Mitteln hat der BApK dieses Angebot 2015 aufrecht erhalten. Ehrenamtliche Beraterinnen und Beratern aus ganz Deutschland leisteten mit großem Engagement eine telefonische Bereitschaft von bis zu 38 Stunden pro Woche und zusätzlicher Beantwortung von Email-Anfragen. Weitere Berater müssen für das Seelefon beworben werden. Bei Urlaub- und/ oder Krankheitsvertretung können die betroffenen Stunden nicht alle abgedeckt werden.

4.2 Broschüre „Psychisch krank im Job“- Selbsthilfetag BKK

Im Laufe des Jahres 2015 wurde mit dem BKK Dachverband die Broschüre „Psychisch krank im Job“ neu gestaltet.

Angesichts der steigenden Bedeutung psychischer Störungen in der Arbeitswelt gilt es, einen Weg zu finden, trotz einer psychischen Erkrankung am Arbeitsleben teilnehmen zu können sowie angemessen mit betroffenen Menschen umzugehen. Diese Broschüre soll ein Ratgeber für die betriebliche Praxis sein. Sie richtet sich dabei an Beschäftigte und Führungskräfte gleichermaßen, an Betroffene genauso wie an Kolleginnen und Kollegen. Mit den vier Handlungsfeldern „Verstehen“, „Vorbeugen“, „Erkennen“ und „Bewältigen“ informiert sie über psychische Belastungen und Störungsbilder, über die Ursachen genauso wie über Möglichkeiten der Prävention und Hilfe.

Ziel ist es, für das Thema zu sensibilisieren, psychische Erkrankungen zugänglicher zu machen und Ängste und Vorurteile abzubauen – um psychischen Störungen vorzubeugen und den Umgang mit Betroffenen zu erleichtern.

Die Broschüre kann in der Geschäftsstelle zum Preis von sechs Euro bestellt werden.

Herr Gredig, der für die Seminare zuständig war, hat seine Aktivität aus gesundheitlichen Gründen eingestellt. Ein Ersatz muss für Herrn Gredig gefunden werden.

Für 2015 bleibt wie schon letztes Jahr zu sagen, dass wenige Anfragen für Seminare vorliegen, wir aber versuchen durch Anschreiben an verschiedene Firmen (z.B. Mercedes Benz, Bayer etc.) Führungskräfte für das Thema psychische Erkrankungen am Arbeitsplatz und sensibilisieren.

4.3 Internet / Psychiatrienetz

Das seit 1998 bestehende „Psychiatrienetz“ im Internet wurde auch im Jahr 2015 weiter in Kooperation von BApK, Aktion Psychisch Kranke, Dachverband Gemeindepsychiatrie, Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie und dem Psychiatrie-Verlag unter der Adresse www.psychiatrie.de betrieben. Die hohen Zugriffszahlen beweisen erneut, dass diese gemeinsame Seite für Interessierte eine gute Möglichkeit bietet, gezielt nach Informationen auf den jeweiligen Verbandsseiten zu suchen.

In diesem Jahr wurde das Psychiatrienetz gewartet und im Laufe des Jahres 2016 wird ein Relaunch erfolgen. Im November 2015 musste aus technischen Gründen der Provider gewechselt werden. Die Firma J.Weiland, die auf Typo3-Anwendungen spezialisiert ist, betreut jetzt das Psychiatrienetz.

4.4 Mitgliederzeitschrift Psychosoziale Umschau

Der Geschäftsführer des Psychiatrie-Verlag, York Bieger, wurde Frau Dr. Trautmann durch Herrn Zechert vorgestellt. Durch gemeinsame konstruktive Gespräche soll die Zusammenarbeit intensiviert werden.

Als Mitherausgeber können wir auch in diesem Jahr feststellen, dass die Mitgliederzeitschrift des BApK, die „Psychosoziale Umschau“ nach wie vor die auflagenstärkste sozialpsychiatrische Fachzeitschrift ist. Durch die Ausrichtung können die speziellen Themen der Angehörigen-Bewegung in den Blick der Fachöffentlichkeit gerückt werden. Wir arbeiten weiter dafür, dass die PSU eine Zeitschrift bleibt, die sich an den Bedürfnissen der Angehörigen und unserer Mitglieder orientiert und diese in den Fokus, auch der Fachöffentlichkeit, rückt.

4.5 BApK-Newsletter

Aus der 2005 entwickelten Idee, interessierte Angehörige und die Landesverbände der Angehörigen-Bewegung regelmäßig mit aktuellen Informationen zu versorgen ist mittlerweile eine seriöse Informationsinstitution geworden.

Mit Claudia Böhringer als verantwortlicher Redakteurin hat der regelmäßig erscheinende Newsletter eine ständig stetig steigende Abonnentenzahl. Uns erreichen häufig positive Resonanzen aus ganz unterschiedlichen Bereichen. Das bestärkt uns auch zukünftig darin, durch dieses Medium Informationen aus den Bereichen Psychiatrie, Gesundheit, Soziales und Selbsthilfe an interessierte Menschen weiterzugeben.

Auch hier weisen wir darauf hin, dass dieser mittlerweile anerkannte und viel genutzte Newsletter ausschließlich aus eigenen Mitteln finanziert wird.

4.6 Publikationen

Mit ca. 35.000 versandten Broschüren und über 20.000 Themenflyern erfreuten sich die Informationsmaterialien des BApK ungebrochener Beliebtheit. Die neue Broschüre „Was tun - bei Konflikten und Aggressionen in Familien mit einem psychisch erkrankten Angehörigen“ konnte durch Förderung des BMG finanziert werden.

Der BApK konnte Frau Böllinger (Psychologin, LVR Langenfeld) gewinnen, um eine Broschüre zum Thema „Psychotherapie“ zu schreiben. Diese Psychotherapiebroschüre wird im ersten Halbjahr 2016 fertiggestellt werden.

Einige Flyer müssen überarbeitet werden. Zudem wird ein Flyer für Flüchtlinge (in Zusammenarbeit mit dem BKK Dachverband für das Projekt 2016-2017) erstellt.

5. Projekte

5.1 Umgang mit häuslicher Gewalt und Deeskalationsstrategien für Familien mit psychisch kranken Menschen

Seit 2014 beschäftigte sich der BApK in dem vom Bundesministerium für Gesundheit geförderten Projekt „Umgang mit häuslicher Gewalt und Deeskalationsstrategien für Familien mit psychisch kranken Menschen“ mit der Frage, wie Familien und ihre Angehörigen fachliche Unterstützung erhalten, wenn es zu krankheitsbedingten hohen psychischen Anspannungen und ggf. körperlichen Konflikten kommt. Der Schwerpunkt des Projektes lag von vornherein auf der Identifizierung, Entwicklung und Förderung von Deeskalationsstrategien innerhalb der Familie. Die Auswertungen des Onlinefragebogens möchten wir im Folgenden kurz darstellen:

Methode:

Für das Projekt wurde eine Onlinestudie im Zeitraum von Oktober 2014 bis Ende Januar 2015 durchgeführt. An der Befragung nahmen 721 Probanden teil. Auszuwertende und vollständige Fragebögen erhielten wir von 197 Teilnehmern. Davon waren 85,1 % weiblichen Geschlechts.

Ergebnisse:

Von den 197 befragten Personen waren 82,2 % unmittelbare Angehörige, 10,2 % sind enge Freunde des psychisch Erkrankten, und 7,7 % Sonstige. Die Altersstruktur zeigte, dass 58,4 % der Befragten über 46 Jahre alt sind.

Bei den unmittelbaren Angehörigen handelt es sich in 42,2 % der Fälle um den Partner bzw. die Partnerin, bei 28,6 % um Tochter oder Sohn, bei 12,4 % um die Eltern, bei 6,8 % um Geschwister und sonstige Angehörige.

Bei der Frage bezgl. des Kontakts konnte festgestellt werden, dass 88,2 % der Angehörigen täglich oder mehrmals im Monat Kontakt zu dem Erkrankten stehen. 58,4 % der Angehörigen haben die Erfahrung von häufiger und sehr häufiger häuslicher Gewalt gemacht. Angehörige gaben in einer Mehrfachantwortmöglichkeit an: Seelische Erpressung (62,7 %), Androhungen einer Suizidalen oder selbstverletzenden Handlung (43,5 %) sowie Beleidigungen (89,4 %). Ausschließlich psychische Gewalt dokumentieren 48,4 % der Angehörigen, psychische und körperliche Gewalt zugleich 31,7 % sowie ausschließlich körperliche Gewalt 4,3 %. 14,9 % gaben an die Gewaltform nicht beurteilen bzw. zuordnen können.

Das erkrankte Familienmitglied litt zu 31,1 % unter Schizophrenie, zu 21,7 % an Depressionen und zu 11,8 % an einer bipolaren Störung, zu 9,3 % an Persönlichkeitsstörungen und zu 26,1 % an anderen Störungsbildern.

Auf Veranstaltungen der Selbsthilfetage sowie bei Landesverbänden der Angehörigen haben wir über die Zielsetzung und Zwischenergebnisse des Projektes berichtet. Dort wurde der Wunsch von betroffenen Angehörigen nach einem auf Familien zugeschnittenen Deeskalationstraining immer wieder formuliert. Aus den gewonnenen Projektdaten konnten wir dieses ebenfalls ableiten. Deshalb wurde das erste Deeskalationstraining für Angehörige psychisch erkrankter Menschen am 30.10. 2015 in Bonn durchgeführt.

Das Training richtete sich an Angehörige die innerhalb der letzten Jahre häusliche Situationen mit sehr hoher Anspannung, erheblichen emotionalen Belastungen, Auseinandersetzungen mit angedrohten oder tatsächlich erfolgten körperlichen Verletzungen erfahren haben. Dies beinhaltet auch Situationen mit Suizidandrohungen oder die Ankündigung von selbstverletzendem Verhalten. Als Referenten wurden Dr. Dirk Richter und Stephanie Engels (PRODEMA-Deeskalationstrainerin) gewonnen.

Die evaluierten Daten wurden durch ein Poster „Violence towards family caregivers by mentally ill relatives - results of a German online survey“ auf dem europäischen Fachkongress „9th European Congress on Violence in Clinical Psychiatry“ mit über 600 Teilnehmern in Kopenhagen vorgestellt.

Ferner wurde die Broschüre „Was tun - bei Konflikten und Aggressionen in Familien mit einem psychisch erkrankten Angehörigen?“ verfasst. Die Broschüre soll ein Ratgeber bzw. eine Empfehlung für Familien und Freunde psychisch erkrankter Menschen sein. Es sollen Möglichkeiten aufgezeigt werden, Konfliktsituationen erfolgreich selber zu deeskalieren. Damit will der BApK als Familien-Selbsthilfe den Angehörigen und Freunden psychisch erkrankter Menschen nahebringen, dass sie und die erkrankten Personen, wie alle Menschen, ein Recht auf psychische und physische Unversehrtheit haben.

5.2 INDIVERSO (Erasmus)

Für junge Menschen mit körperlichen und kognitiven und zusätzlich psychischen Beeinträchtigungen ist eine Schul- und Berufsausbildung mit Barrieren und Exklusionsrisiken verbunden. In der beruflichen Bildung hat die Zahl der Menschen mit psychischen Störungen und Verhaltensauffälligkeiten stark zugenommen. Das stellt Arbeitgeber, Ausbilder und Lehrer vor Herausforderungen, für die es kein hinreichendes Handlungsrepertoire und keine passgenaue Unterstützung gibt. Bisherige Bildungs- und Förderkonzepte werden diesem Personenkreis aufgrund universeller Ausrichtung häufig nicht gerecht, da sie sich an pauschalen Behinderungskategorien und unterstellten typischen Defiziten orientieren.

Ziel des Projekts ist es, die Persönlichkeit und die Fähigkeiten jedes Menschen zu entfalten und ihn zur Teilhabe an der Gesellschaft zu befähigen. Bislang werden Aspekte der Inklusion europaweit am intensivsten in der schulischen Bildung diskutiert und erprobt, während Teilhabe an beruflicher Bildung und Arbeit wenig in den Blick gerät, obwohl Artikel 27 der UN-BRK dies nachhaltig fordert. Das Projekt setzt die wesentlichen Bestandteile eines neuen und modernen Leitbildes der Berufsbildung von Menschen mit Behinderung um: Inklusion, Teilhabe, Selbstbestimmung, Empowerment, Chancengleichheit, Barrierefreiheit und Mitwirkung sowie das Denken und Handeln in Bildungswerken werden berücksichtigt.

Das vierjährige Projekt endet im Jahr 2018. Ziel ist es, Fortbildungen für Lehr- und Fachkräfte an Schulen, Ausbildungs-, Arbeits- und Wohnbereichen, Coaching-Training, Ausbildungsbegleitende Coaching für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung sowie Supervisions- und Coachingangebote für Lehr- und Fachkräfte, anzubieten und durchzuführen. Ferner werden Leitfäden zur Prävention und Krisenintervention, Informations- und Bildungsangebote für Unternehmen erstellt.

5.3 Wissensdatenbank

Das im Jahr 2014 begonnene Projekt wurde bis März 2015 vom BKK Dachverband gefördert. Die in der Verantwortung des Vorstands liegende Durchführung, mithilfe einer außenstehenden Fachkraft, dauert an, wurde aber zugunsten eines akuten Projektes zurückgestellt (Beratungstelefon für Flüchtlinge).

5.4 Psychiatrie und Selbsthilfe 2.0

Das Projekt ist im Frühjahr 2015 durch die Installation einer App abgeschlossen worden, die von der Website des Verbands heruntergeladen werden kann. Der Zugriff auf das Selbsthilfenetz ist jetzt durch diese App direkt möglich. Ein anderer Weg ins Selbsthilfenetz ist die „QR-Karte“, die im Rahmen dieses Projektes gedruckt wurde und fortlaufend verschickt wird.

5.5 Fortbildungsseminar „Wissen – Können – Handeln“

Im März konnte der BApK erneut zum Wochenendseminar für BeraterInnen nach Fulda einladen. Durch die Förderung der Barmer GEK wurde dieses Projekt des BApK ermöglicht für TeilnehmerInnen aus der Selbsthilfe zum Thema psychische Erkrankungen/ seelische Gesundheit, die Erfahrung aus der ehrenamtlichen Selbsthilfe-Beratung mitbringen.

Das angebotene Themenspektrum war sehr breit gefächert. Entsprechend heterogen setzte sich der ReferentInnenkreis zusammen: Betroffene, Angehörige, Therapeuten, Juristen, Journalisten, Soziologen und Pädagogen. Aus dieser Vielfalt von Wissen und Erfahrungen konnten die TeilnehmerInnen nach individuellen Interessen und Bedürfnissen ihr eigenes Fortbildungsprogramm zusammenstellen. Und: es gab genug Raum für Nachfragen und für die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Standpunkten. Im Feedback am Schluss erhielten wir durchweg positive Rückmeldungen. Der harmonische Austausch zwischen Betroffenen und Angehörigen sowie die Praxisnähe der erfahrenen Referenten fand besonders häufig positive Erwähnung.

6. Einbindung in Gremien und Netzwerke

6.1 EUFAMI (European Federation of Associations of Families of People with Mental Illness)

Die deutsche Angehörigen-Bewegung wurde auch 2015 von Janine Berg-Peer aus Berlin vertreten. Das Jahrestreffen der europäischen Delegierten fand im Juni in Athen statt.

6.2 Beteiligung am Aktionsbündnis Seelische Gesundheit

Der BApK gehört seit 2006 zu den Gründungsmitgliedern des Aktionsbündnisses für Seelische Gesundheit und begleitet seitdem die Arbeit durch die ehemalige Redakteurin Beate Lisofsky. Die Aufgabe wurde von den Vorstandsmitgliedern übernommen. Inzwischen beteiligen sich über 80 Bündnismitglieder an dem bundesweiten Netzwerk, darunter Experten der Psychiatrie und Gesundheitsförderung, Betroffene und ihre Angehörigen. Gemeinsam setzen sie sich für die Belange von Menschen mit psychischen Erkrankungen und ihrer Familien ein. Sowohl in der Steuerungsgruppe des Bündnisses, in den Arbeitsgruppen wie auch bei themenbezogenen Veranstaltungen sind Vertreter des BApK aktiv beteiligt.

6.3 Mitarbeit im Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA)

Dr. Ingrid Bräunlich arbeitete wie seit Jahren in der Arbeitsgruppe „Soziotherapie“ und der Arbeitsgruppe „Qualität in der Versorgung psychisch Kranker“ mit.

6.4 Mitarbeit in Gremien, Arbeitskreisen und Beiräten

Ein wichtiges Arbeitsfeld des BApK stellte erneut die Mitarbeit in zahlreichen Arbeitskreisen und Gremien dar. Daran waren sowohl Vorstandsmitglieder als auch Mitarbeiterinnen sowie Angehörige aus den Landesverbänden beteiligt und vertraten die Belange der Familien mit psychisch kranken Mitgliedern. Dazu gehören u.a.:

6.4.1 Fachausschuss Forensik der DGSP

Mit Herrn Dr. Gerwald Meesmann ist der BApK und damit die Anliegen der Angehörigen im Fachausschuss Forensik der DGSP vertreten.

6.4.2 Kontaktgespräch Psychiatrie

An diesem Arbeitskreis sind u.a. Vertreter aller Wohlfahrtsverbände sowie der Patienten- und Angehörigen-Selbsthilfe beteiligt. Er trifft sich zweimal im Jahr und befasst sich hauptsächlich mit Qualitätsfragen und Entwicklungen im Bereich der komplementären psychiatrischen Versorgung. Der BApK wurde regelmäßig durch seine Geschäftsführerin vertreten. Im Jahr 2015 ist ein gemeinsames Symposium zur Reform des Maßregelvollzugs in Berlin durchgeführt worden, bei dem die Angehörigen durch Dr. Meesmann vertreten wurden.

6.4.3 Leitlinien zur Behandlung von Schizophrenie

Bereits seit 2009 ist die Überarbeitung der bestehenden Leitlinie in Arbeit. Für den BApK arbeitet Gudrun Schliebener, erste Vorsitzende des Vorstandes, mit. Die Fertigstellung sollte ursprünglich 2014 erfolgen.

6.4.4 Patientenleitlinie "Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen"

Die neue Patientenleitlinie, ist unter Mitwirkung des BApK, vertreten durch Gudrun Schliebener, entstanden. Die Leitlinie informiert kompakt und verständlich über die sogenannten psychosozialen Therapien. Dabei erläutert sie insbesondere die verschiedenen Ebenen der psychosozialen Interventionen. In zwei Kapiteln werden zudem Angehörige psychisch Kranker konkret angesprochen, eines davon richtet sich an die Kinder psychisch kranker Eltern.

6.4.5 Bundesarbeitsgemeinschaft Rehabilitation (BAR)

Hier ist Edith Mayer im Sachverständigenrat der Behindertenverbände vertreten und arbeitet punktuell in Arbeitsgruppen mit.

6.4.6 Arbeitsgemeinschaft „Hilfe für Kinder psychisch kranker Eltern“

In dieser AG treffen regelmäßig Vertreter von Projekten und Initiativen für Kinder von psychisch kranken Eltern zusammen. Vorrangiges Ziel des Netzwerks ist es, mehr Beachtung für diese Kinder zu erreichen. Beate Lisofsky, die sich seit vielen Jahren für das Thema engagiert, arbeitet dort mit.

6.4.7 AG 9 "Depressive Erkrankungen" im Gesundheitszieleprozess

Die Arbeitsgruppe, die sich bereits 2006 des formulierten nationalen Gesundheitsziels depressive Erkrankungen zu verhindern, früh zu erkennen sowie nachhaltig zu behandeln angenommen hat, hat seine Arbeit im November 2014 wieder aufgenommen. Die Zunahme der Prävalenz depressiver Erkrankungen ist u.a. Anlass auch für den BApK, sich diesem Thema verstärkt zuzuwenden und sich in der Arbeitsgruppe durch die Vorstandsmitglieder zu engagieren. Die Vorstandsmitglieder Herr Zechert und Herr Möhrmann vertreten bei der AG) Depressive Erkrankungen den BApK.

6.5 Tagungen, Kongresse, sonstige Veranstaltungen

Bei einer Reihe von ganz unterschiedlichen Veranstaltungen waren auch im Jahr 2015 wieder Repräsentanten des BApK als Teilnehmer zu Referaten, Grußworten, Podiumsdiskussionen und Expertengesprächen eingeladen und konnten dort die Positionen des Verbandes darstellen. Dazu seien beispielhaft erwähnt:

6.5.1 DGPPN-Kongress 2015

Siehe Punkt 3.1

6.5.2 Tagungen und Informationsveranstaltungen von Landesverbänden und Angehörigengruppen

Präsenz zeigten Mitglieder des Vorstands bei einigen Veranstaltungen unserer Landesverbände. Die Vermittlung von Standpunkten, Einschätzungen und Informationen kann bei diesen Gelegenheiten gut verbunden werden mit der Kontaktpflege und mit der Möglichkeit, vor Ort Themenfelder auszumachen, bei denen der BApK mit seinen Landesverbänden oder auch mit einzelnen Gruppen verstärkt zusammenarbeiten könnte.

6.5.3 Jahrestagungen, Fachtagungen, Kongresse

Vertreten waren der Verband u.a. auch auf Jahrestagungen und Fachtagungen des BPE¹, der DGSP² und der DGBS³, der BAG Selbsthilfe, des Bündnis gegen Depression, sowie bei Veranstaltungen der BDK⁴ und den Forensik-Tagen der Klinik Nette-Gut.

Diese Auswahl zeigt wieder deutlich die Komplexität des Versorgungssystems Psychiatrie mit einer Vielzahl von Akteuren mit ganz unterschiedlichen Interessen. Hier die Stimme für die „Nutzer“, wie Patienten und deren Angehörige heute häufig genannt werden, zu erheben, ist uns auch 2015 ein wichtiges Anliegen gewesen.

6.5.4 Beteiligungen und Mitarbeit bei anderen Verbänden

Der Vernetzung dienen auch die Verbindungen des BApK zu anderen Verbänden:

So ist unser Bundesverband Mitglied bei der →Aktion Psychisch Kranke (APK), bei der → European Federation of Associations of Families of People with Mental Illness (EUFAMI), beim →Bündnis gegen Depression, bei →Irrsinnig Menschlich sowie in den Selbsthilfedachverbänden →BAG Selbsthilfe und Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband und im →Deutschen Behindertenrat (DBR).

Darüber hinaus arbeiten Vertreterinnen und Vertreter des BApK in den (erweiterten) Vorständen des Kompetenznetzes Schizophrenie und der Bundesarbeitsgemeinschaft Gemeindepsychiatrischer Verbände mit.

¹ Bundesverband der Psychiatrie-Erfahrenen

² Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie

³ Deutsche Gesellschaft für Bipolare Störungen

⁴ Bundesdirektorenkonferenz Psychiatrischer Krankenhäuser

7. Sonstige Verbandsaktivitäten

7.1 Mütterkuren – Power für Körper, Geist und Seele

Im Jahr 2015 konnte wiederum in Kooperation mit dem Müttergenesungswerk Württemberg und unserem Landesverband Baden-Württemberg eine Schwerpunktkur für Mütter und Partnerinnen von psychisch Kranken in Bad Wurzach durchgeführt werden.

Diese Kuren erfreuen sich seit vielen Jahren großer Beliebtheit. Die ganzheitliche Konzeption wurde in Zusammenarbeit mit dem BApK entwickelt und ist speziell auf die Zielgruppe abgestimmt. So gehören auch Beratung durch einen Psychiater, Gruppengespräche zu Unterstützungsmöglichkeiten im Alltag, Einzelberatung sowie Informationen durch einen Vertreter des BApK bzw. des Landesverbandes Baden-Württemberg zu der Maßnahme. Ansprechpartner seitens der Angehörigen war wieder das Ehepaar Ute und Hermann Villinger, dem unser Dank gebührt.

7.2 Psychiatrie-Verlag und Balance-Verlag

Als Mitgesellschafter ist der BApK dem Verlag langjährig verbunden und begleitet sowohl die inhaltlich strategische Weiterentwicklung wie auch die Positionierung am Büchermarkt.

7.3 Vorstandsarbeit und Länderratssitzung

Der Vorstand tagte im Berichtsjahr drei Mal; zusätzlich fanden mehrere Telefonkonferenzen statt. Neben den vielfältigen Herausforderungen des Tagesgeschäfts stellen auch die internen und externen Rahmenbedingungen hohe Anforderungen an die Flexibilität, die Leistungsbereitschaft und das vorausschauende Handeln der Vorstandsmitglieder und der Mitarbeiter. Über die personellen Veränderungen im Jahr 2015 wurde bereits berichtet.

In diesem Jahr fand die traditionelle Fachtagung, der „Länderrat“, in Mainz statt. Neben Berichten über die aktuellen Entwicklungen in den einzelnen Ländern und über Projekte des Bundes- und der Landesverbände wurde in mehreren Arbeitsgruppen über aktuelle Themen diskutiert. Das Schwerpunktthema „Zurück zum Kern und vorwärts in die Zukunft“ wurde in einem Workshop bearbeitet, um Entwicklungen in der Selbsthilfearbeit zu erkennen und zu nutzen oder gegenzusteuern.

7.4 Gewinnung von Fördermitgliedern

Im Jahr 2015 konnten einige Fördermitglieder gewonnen werden. Wir danken allen, die sich hier engagiert haben und hoffen, dass der Prozess erfolgreich fortgesetzt wird.

8. Vorschau 2016

Im nächsten Jahr wird der Bundesverband der Angehörigen psychisch Kranker mehrere Projekte durchführen:

1. BMG Projekt-Fördersumme für zwei Jahre 160.000 Euro
2. BKK Projekt-Flüchtlingsthematik - Erstellung eines Flyers, SeeleFonberatung für Flüchtlinge - Fördersumme 260.000 Euro. Weitere Fördergelder sind vorgesehen.

Weitere Projekte, die durch die DFG und andere Stiftungen finanziert werden können (Anträge müssen noch geschrieben und eingereicht werden):

1. Gewaltanwendungen von Polizeibeamten an psychisch erkrankten Menschen (Zusammenarbeit mit Herrn Prof. Dr. Finzen)

Zusammenarbeit mit PD Dr. Dr. M. Grube, Uniklinik Frankfurt Höchst

2. Väterliche Belastung und Einstellung zu postpartalen Störungen
 - a. Zwangsstörungen, Psychose, Angststörungen
 - b. Genetische Dispositionen (Risiken für das Kind/ Qualität von Vater/ Angehörigen)
 - c. Wie ist die die Erfahrung des Vaters beim ersten Kind und beim zweiten Kind?
3. Wie beeinflusst die psychische Erkrankung des Vaters die Beziehung zu Kind (und Mutter)
 - a. Wie fühlen sich Väter durch die psychische Beeinträchtigung in Bezug auf das Familienleben?
 - b. Welche Schwierigkeiten werden von den Vätern gesehen (qualitative Erfassung-Klusteranalyse)
4. Vater-Kind Interaktion, Vater-Mutter-Interaktion
 - a. Längsschnittstudie
 - b. Videoaufnahme von Vater & Kind; Standardaufnahme z.B: Wickeln
 - c. Frage: Wie verhält sich der Vater gegenüber dem Neugeborenen?
 - d. Wie wichtig ist die frühe Vater-Kind Interaktion für die kognitive Entwicklung von Säuglingen und Kleinkindern?
 - e. Wie sehen die väterlichen und kindlichen Interaktionsmerkmale aus?

Mit Herrn PD Dr. Dr. Grube ist geplant die einzelnen Projekte abzuarbeiten. Geplant ist mit dem zweiten Thema „Die Beeinflussung der psychischen Erkrankung des Vaters auf das Familienleben, unter besondere Berücksichtigung der Vater–Kind Interaktion“ zu beginnen. Der Antrag soll in der ersten Jahreshälfte in Absprache mit Dr. Grube bei der DFG eingereicht werden.

8.2 Fortbildungsseminar „Wissen – Können – Handeln“

Eine Kooperation mit der BARMER GEK ist geplant. Im Frühjahr 2016 wird ein Treffen mit Herrn Krug stattfinden, bei dem über mögliche Förderschwerpunkte oder gemeinsame Projekte gesprochen wird.

8.3 Bundesweites Beratungsangebot SeeleFon

Fortgeführt werden soll auch die SeeleFon-Beratung, die seit Mitte 2011 angeboten wird. Auch für 2016 wird der BApK die finanziellen Ressourcen bereitstellen, um das Projekt weiterführen zu können. Wie bereits im Geschäftsbericht 2013 ausgeführt, kann das Projekt jedoch nur vor dem Aus bewahrt werden, wenn es gelingt, Mittel für die Basisfinanzierung zu akquirieren.

8.4 Erasmus+ - Projekt INDIVERSO

Wie oben schon beschrieben hat dieses Projekt eine Laufzeit bis 31.08.2017, so dass wir damit kontinuierlich einen Teil unseres Arbeitsvolumens fest verplant haben.

9. Förderer und Unterstützer

Es ist uns ausdrücklich eine Freude, an dieser Stelle unseren Partnern und Förderern für die finanzielle und ideelle Unterstützung bedanken, mit der sie 2014 unsere Arbeit gefördert haben:

beim Bundesministerium für Gesundheit

- für die Förderung des Projekts „Umgang mit häuslicher Gewalt und Deeskalationsstrategien für Familien mit psychisch kranken Menschen“

beim Aktionsbündnis Seelische Gesundheit

- für die Beteiligung als Projektpartner zur „Förderung der Aufklärung über psychische Erkrankungen im Bereich der Medien und des Journalismus“ („Medienprojekt“), das vom Bundesministerium für Gesundheit als Forschungsprojekt gefördert wird

bei der GKV-Gemeinschaftsförderung Selbsthilfe auf Bundesebene⁵

- für die pauschale Förderung unserer Selbsthilfearbeit

beim BKK Bundesverband

- für die Unterstützung des Projektes „Wissensdatenbank“

bei der KKH

- für die Unterstützung des Projektes „Psychiatrie und Selbsthilfe 2.0“

bei der Barmer GEK

- für die Unterstützung des Projektes „Wissen – Können - Handeln“

bei der Josefsheim gGmbH

- für die für die Beteiligung als Projektpartner im EU-Projekt INDIVERSO

und nicht zuletzt

- bei allen, die uns, auch hier ungenannt, auf vielfältige Weise unterstützt haben, wie z.B. durch ihre Expertisen, durch Verzicht auf Honorare für Referate und Abdruckgenehmigungen oder die kostenlose Überlassung von Räumlichkeiten aber auch durch ihren Rat und ihre Ermutigung.

sowie ganz besonders bei unseren ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, unseren Fördermitgliedern und Spendern.

Bonn, im Dezember 2015

Vorstand und Geschäftsführung des BApK

⁵ Der GKV-Gemeinschaftsförderung Selbsthilfe – Bund gehören an:

Verband der Ersatzkassen (vdek), Berlin

IKK e.V., Berlin

AOK-Bundesverband GbR, Bonn

Knappschaft, Bochum

BKK Bundesverband GbR, Essen

Spitzenverband der landwirtschaftlichen Sozialversicherung, Kassel